

# Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckanstalt: Nachrichten Dresden.  
Gesamtpreis: 25 Pf.

Bezugs-Gebühr monatlich in Dresden bei zweimonatlicher Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,85 M., in den Bezirken 3,20 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld).  
Kunstpapier-Druck. Die einseitige Seite (eins 8 Seiten) 30 Pf. Bezugsgebühren und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Beiträge nach gegenwärtiger Preisliste. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:  
Markenstraße 38/40.

Druck u. Verlag von Neipfisch & Neipfisch in Dresden.

Kostenlos nur mit bester Cautionsgabe („Dresdner Nachr.“) möglich. — Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

**Cornpflaster**  
beseitigt Hühneraugen und Hornhaut 50 Pf.  
Versand nach auswärts.  
Königl. Hofapotheke, Dresden-A., Georgentor.

**„Ein Tag an der Westfront“**  
Sehenwertes, 15 Quadratmeter großes Kampfbild in meinem großen Schaufenster aufgebaut aus zirka 2000 Teilen, darunter zirka 1800 Soldaten. Alle Teile, auch die Soldaten, einzeln zu haben.  
Königl. Sächs. Hoflieferant **B. A. Müller** Prager Str. 32  
Preisliste frei!

**Nervenschmerzen**  
all. Art, Neuralgie, Kopf- u. Gliederreissen, rheumatische u. gleichliche Attacken werden ungenießbar gelindert und meistens schnell beseitigt durch **Monothol-Nervenspiritus „L. Goussier“**. Licht in Flaschen zu 40 Pf., 1,20 und 2,- Mark. Versand nach auswärts.  
**Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.**

**Lederwaren · Reise-Artikel** Weltgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. **Adolf Näter** Größtes Lederwaren-Spezialgeschäft  
Versand nach auswärts. — Katalog kostenlos. **26 Prager Strasse 26.**

## Erfolgreiche Tätigkeit österreichisch-ungarischer Flieger.

Luftangriffe auf Salona und Durazzo. — Kühne Tat eines österreichischen Fliegerleutnants. — Der weitere Vormarsch in Albanien. — Eine italienische Schlappe am Tolmeiner Brückenkopf. — Eine Erklärung des neuen russischen Ministerpräsidenten.

### Österreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Wien. Amtlich wird verlautbart den 3. Februar:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Nordöstlich von **Bojana** scheiterte ein gegen unsere Vorposten gerichteter russischer Handstreich. In **Maakalzen** und an der wolynischen Front wurde beiderseits rege Fliegertätigkeit entfaltet. Eines der russischen Geschwader warf sechs Bomben auf **Buczacz** ab, wobei zwei Einwohner getötet und mehrere verletzt wurden. Ein anderes wurde durch eine Bombe nordöstlich von **Uck** drei eben eingebrachte russische Kriegsgefangene. Unsere Flugzeuggeschwader besetzten mit Erfolge die Räume westlich von **Garlow** und nördlich von **Ibaraz** mit Bomben. Sonst hellenweise Geschützkampf.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front wurden die Geschützkämpfe wieder an mehreren Punkten recht lebhaft. Am **Tolmeiner Brückenkopf** erweiterten unsere Truppen durch Sappenangriff ihre Stellung westlich von **Santa Lucia**. In den vom Feinde verlassenen Gräben wurden zahlreiche Leichen und viel Kriegsmaterial vorgefunden.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die in Albanien vordringenden österreichisch-ungarischen Streitkräfte haben mit ihren Vortruppen die Gegend westlich von **Kruja** gewonnen. In **Monicentaro** nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: **v. Höfer**, Feldmarschall-Lieutenant.

**Kruja** liegt in einer Entfernung von nicht ganz 40 Kilometern nordöstlich von **Durazzo**.

#### Ereignisse zur See.

Am 25. Januar haben fünf, am 27. Januar zwei und am 1. Februar drei unserer Seeflugzeuge **Durazzo** und namentlich die Helblager nächst der Stadt mit verheerender Wirkung bombardiert und sind trotz heftiger Beschädigung durch Landbatterien und Kriegsschiffe unbeschädigt zurückgekehrt. Am 2. Februar wurde **Salona** von drei Seeflugzeugen bombardiert, dort Hafenanlagen, Motortanks und Helblager mehrfach getroffen. Im heftigen Feuer der Land- und Schiffsbatterien erhielt eines der Flugzeuge in den Motor zwei Treffer, durch die es zum Niedergehen auf das Meer gezwungen wurde. Der Führer der Gruppe, **Linienfliegerleutnant Konjovic**, ließ sich ohne Abzweigen neben dem beschädigten Flugzeug auf die durch **Borak** bewegte See nieder. Es gelang ihm trotz des Feuers der Batterien auf **Sajeno** und zweier mit voller Kraft heranfliegender Zerstörer, die zwei unverletzt gebliebenen Offiziere in seinem Flugapparat zu bergen, das beschädigte Flugzeug gründlich unbrauchbar zu machen, mit der doppelten Besatzung gerade noch zurück zu fliegen und nach einem Flug von 220 Kilometern in den Golf von **Gattaro** heil zurückzukehren.

#### Flottenkommando.

Flottenkommandanten heißen in Österreich die **Landboote**, **Kran-** und **Reichterschiffe** eines **Seecarinals**.

### Das Lausanner Pöbelstück.

Bei der Beurteilung der schweizerischen Verhältnisse müssen drei leitende Gesichtspunkte festgehalten werden: die Stellungnahme der amtlichen Kreise, soweit die Berner Bundesregierung in Frage kommt, das Gebaren der Westschweiz und die Eigenart der deutschen Bevölkerung, des eigentlichen tätigen Kerns der eidgenössischen Republik. Die Bundesleitung in Bern hat sich vom ersten Augenblick des Krieges an bis heute in jeder Hinsicht **adelslos** benommen und ist ihren neutralen Verpflichtungen gegenüber dem Deutschen Reich bis auf das Äußerste über dem i. nachgekommen. Nach dieser Richtung haben wir Deutschen uns in keiner Weise zu beklagen

und es ist denn auch der deutlichen öffentlichen Meinung nicht im entferntesten in den Sinn gekommen, das amtliche Bern für die Lausanner Ausschreitungen verantwortlich zu machen. Im Gegenteil, die Bundesregierung hat volle und ungeteilte Anerkennung dafür geerntet, daß sie sofort mit der äußersten Energie eingriff und sich nicht auf Entschuldigungen und Zusage strenger Bedrängung der **Wissenschaft** beschränkte, sondern zugleich für die Wiederherstellung der herabgerissenen deutschen Ehre auf dem Lausanner Konsulat und für ausgiebige Maßnahmen gegen die **Wahlfälschung** einer Wiederholung der Ausschreitungen sorgte. Dies **honorable Verfahren** entspricht durchaus dem Geiste wahrhafter und kraftbewusster Neutralität, von dem die Berner leitenden Kreise befeuert sind, und der von Seiten der Berliner Regierung wiederholt und auch aus Anlaß des Lausanner Vorfalles mit aufrichtigem Danke vergolten worden ist.

Die nicht bloß streng forrekte, sondern unverfälscht von Wohlwollen für Deutschland getragene Haltung der schweizerischen Bundesregierung ist um so höher anzuschlagen, als sie im eigenen Lande auf den harten Widerstand der durchweg zu Frankreich neigenden und mit französischen Einflüssen auf geistigem und verwandtschaftlichem Gebiete durchsetzten Westschweiz stößt. Genf und Lausanne sind die Hauptstützen des schweizerischen Deutschhasses, und namentlich in Lausanne ist schon lange vor Kriegsausbruch eine förmliche Hebe gegen das Deutschland betrieben worden, die von der „Gazette de Lausanne“ angeführt wurde und an der sich die mit französischem Gelde gespeisten zahlreichen Winkeltblätter mit der ganzen Niedrigkeit der Gesinnung solcher bestochener Organe der öffentlichen Meinung“ beteiligten. Beim Ausbruch des Krieges steigerte sich diese Verhörung bis zur **Siebede** und den Lausanner Volksbehörden ist keinesfalls der Vorwurf zu ersparen, daß sie den Dingen völlig freien Lauf ließen und nichts taten, um der weiteren Verbreitung des Hellschamens zu steuern. Für die Lausanner Stadtobrigkeit ist insbesondere der Umstand bezeichnend, daß sie, obwohl sie schon im Vorjahre durch feindselige Kundgebungen vor dem deutschen Konsulat am **Geburtsort** des Deutschen Kaisers gemahnt worden war, ganz unzulängliche Vorbeugungsmaßnahmen in diesem Jahre getroffen hatte, indem sie sich auf die Aufforderung von acht **Schutzeuten** beschränkte und nicht rechtzeitig für Verstärkungen sorgte, als sich der bedrohliche Charakter der Ansammlungen vor dem Konsulat herausstellte. Vor allem aber verdienen die Lausanner Behörden den schärfsten Tadel, weil sie auch nach der **Beimpfung** der deutschen Flagge nicht gründlich reinen Tisch machten, sondern es am folgenden Tage an nochmaligen deutschfeindlichen Kundgebungen vor dem deutschen Konsulat kommen ließen.

Dem leidenschaftlichen Sturm der westschweizerischen Empfindungen für Frankreich und damit auch für die Sache des gesamten **Verbandes** steht in dem deutschen Teil der eidgenössischen Bevölkerung nichts Ähnliches mit Bezug auf Deutschland und den **Verband** gegenüber. Wir meinen selbstverständlich nicht, daß deutschschweizerische Bürger der **Eidgenossenschaft** sich auch nur im geringsten die Lausanner Manieren der Strafe zu eigen machen sollten. Das ist nicht deutsche Art, und wir Reichsdeutsche würden über solche Taten, wie sie in Lausanne geschehen sind, nicht minder scharf und unerbittlich urteilen, wenn sie von **Deutschschweizern** gegen französische Hoheitszeichen begangen würden. Was wir aber an der uns **stammverwandten** deutschschweizerischen Bevölkerung unliebsam empfinden, ist die **auffällige, lächerliche Gleichgültigkeit**, die sie gegenüber dem harten **Daseinskampf** des Deutschen Reiches zur Schau tragen. Während die Westschweiz von Bekundungen ihrer französischen Gesinnung widerhallt und in ihrer gesamten **Presse** auch nicht eine Spur von neutralem Verantwortungsgefühl erkennen läßt, verharrt die deutsche Schweiz in **lächerlicher** nächster Ruhe und verrät auch nicht eine Spur von dem **germanischen Stammesbewußtsein**, wie es bei unseren **Landesleuten** in Amerika in so lebhafter Weise zum Ausdruck kommt. Nur ganz wenige deutschschweizerische Blätter gibt es, die ihre **Sympathie** für Deutschland ungeheuer offen-

baren und aus ihrem Herzen keine Würdegrube machen. Die große Mehrzahl dagegen ist ängstlich bemüht, die Neutralität soweit zu treiben, daß jede Anerkennung für Deutschland in demselben Atem durch ein gleiches Lob für Frankreich und seine Verbündeten wettgemacht wird. Die Lausanner Ereignisse scheinen aber auch die Lausanner der deutschschweizerischen Kreise erschöpft und sie zu der Erkenntnis gebracht zu haben, daß ein rücksichtsloses Vorgehen gegen derartige Unruheherde und ihre französischen Hintermänner von dem staatlichen Interesse der eidgenössischen Republik gebieterisch gefordert wird. Sogar die „Neue Zürcher Zeitung“, die sonst immer die Vorsicht selbst ist und bei der manchmal das **Wagnis** der Wage leicht nach der französischen Seite hinüberzuschwanken schien, redet diesmal frei von der Feder weg und erklärt ohne Umschweife, daß die **Geschichte** des Landes nicht dem **Strohhaufen** ausgeliefert werden dürften. Das ist deutlich gesagt und trifft den Nagel auf den Kopf und es bleibt nur zu hoffen, daß künftig allgemein etwas mehr Leben und Bewegung in die deutschschweizerischen Elemente einziehen, daß die deutschschweizerischen sich nicht von ihnen unter die **Ähre** treten lassen und die **Gefährdung** des staatlichen Rufes und der internationalen Stellung der Schweiz durch wüste **Hebereien** und **Anschläge** gegen das von aufrichtiger freundschaftlicher Gesinnung erfüllte Deutschland um keinen Preis zu dulden entschlossen sind, werden sie bald klein beigeben und von ihrem geradezu **landesverräterischen** Treiben ablassen. Worauf die Genfer und Lausanner Heher abzielen und wie wenig eidgenössisch sie gesinnt sind, geht aus der **Tatsache** hervor, daß ein Genfer Blatt behauptet und vor Gericht beweisen zu wollen erklärt, es bestünde in Genf ein **Komitee**, das die **Angliederung** der Stadt an Frankreich betreibt. Es handelt sich hier also nicht mehr um bloße Neutralitätsfragen, sondern um die **Grundlage** des staatlichen **Existenz** der Schweiz, die ernstlich bedroht erscheint, wenn nicht von Bern aus mit den **schärfsten** Mitteln diesem Treiben der **Genfer** gestemmt und den nicht bloß **deutschen**, sondern auch **schweizerischen** Hebern in Genf und Lausanne das **Handwerk** gründlich gelegt wird.

### Zur Aufbringung des „Appam“.

Der „Holländische Courant“ meldet aus **Neuworf**: Der deutsche Kommandant des **„Appam“** Leutnant **Berg** hat in einem **Pressegespräch** mitgeteilt, daß er **selbst** und **drei** andere **Deutsche** leicht verwundet wurden. Niemand wurde getötet. Die **Presse** spricht sich über die **Verwegenheit** der Deutschen aus, die ihre **Prise** über den **Ocean** zu bringen wußten. Der „Sun“ zufolge spricht man in der **britischen** **Vostok** von dem **„Appam“** als von einem **verlorenen** **geschickten** **Streich**. **Neuter** meldet aus **Rosfort**: Leutnant **Berg** erzählte noch, daß der **„Appam“** am 16. Januar 60 Meilen nördlich von **Madeira** genommen wurde. Am 17. Januar griff die **„Röwe“** den **Dampfer** „**San Nactawis**“ an, der nach einem **heftigen** **Geleitz** kam, wobei 15 Mann der **„San Nactawis“** getötet wurden. **„Appam“**, der bereits **meilenweit** entfernt war, **kehrte** zurück und **rettete** vier **Mann** der **Besatzung** des **gefeuerten** **Dampfers**, die in den **Wellen** herumtrieben. **Zuletzt** **lebte** **Leutnant** **Berg** auf **Befehl** des **Kapitäns** der **„Röwe“** **nach** **Amerika**. Der **„Appam“** hatte eine **Kanone** an **Bord**, als er **erbeutet** wurde. Diese wurde nach der **„Röwe“** **gebracht**, so daß sich, als der **„Appam“** im **Hafen** ankam, kein **Geschütz** mehr an **Bord** befand. Am 10. Januar hatte die **„Röwe“** die **„Farrington“** **erbeutet** und in den **Grund** **gehohlet** und **hierauf** **„Corbridge“** mit einer **Ladung** **Stohlen** **genommen**. An **Bord** des **letzteren** **Schiffes** wurde eine **Prisenbeladung** **gelesen**. Am 13. Januar begegnete die **„Röwe“** dem **„Trombon**, der seinen **Widerstand** **leistete** und **versenkt** wurde, am 15. Januar der **„Ariadne“** mit einer **Weizenladung**, die ebenfalls **versenkt** wurde. Am 16. Januar wurden zwei **Schiffe** auf dem **„Appam“** **geleitet**. Die **„Röwe“** näherte sich dem **Schiffe** unter **britischer** **Flagge** und **wechselte** **Zulassung**. Als sie **nabe** **genug** **herangekommen** war, **hobte** sie die **deutsche** **Flagge**. Der **„Appam“** **führte** die **britische** **Flagge**, bis er **innerhalb** der **Dreimeilenzone** kam. **Als** der **Ankunft** erklärte **Leutnant** **Berg**, daß er **genug** **Lebensmittel** an **Bord** habe. Er **erhielt** die **Erlaubnis**, für **einen** **Tag** **Proviant** **einzunehmen**. In **einem** **anderen** **Telegramm** wird **mitgeteilt**, daß der **„Appam“** immer noch im **Bereiche** der **Kanonen** des **„Fort**